

# Konjunkturlage aus Sicht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte

Zusammenfassender Bericht für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank vom September 2008

Die Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte der Schweizerischen Nationalbank stehen in ständigem Kontakt mit einer Vielzahl von Unternehmen aus den verschiedenen Branchen und Sektoren der Wirtschaft. Ihre Berichte, welche die subjektive Einschätzung der Unternehmen wiedergeben, sind eine wichtige zusätzliche Informationsquelle für die Beurteilung der Wirtschaftslage. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst, die sich aus den von Juni bis August 2008 geführten Gesprächen zur aktuellen und künftigen Wirtschaftslage ergaben.

## Zusammenfassung

Gemäss den rund 170 Vertretern aus verschiedenen Wirtschaftssektoren und Branchen, mit denen die SNB-Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte in den Monaten Juni bis August Gespräche führten, war der Geschäftsgang immer noch gut bis sehr gut. Was die Aussichten betrifft, wurde jedoch eine Eintrübung der Stimmung festgestellt. In mehreren Sektoren machte sich in den letzten Monaten eine Abkühlung der Nachfrage bemerkbar. In anderen wird eine ähnliche Entwicklung für die letzten Monate des laufenden Jahres und für 2009 erwartet. Im Vergleich zum letzten

Bericht haben sich somit die Zeichen einer konjunkturellen Verlangsamung und einer Verunsicherung verdichtet. In vielen Fällen handelt es sich allerdings eher um eine willkommene Normalisierung, die zu einer Entschärfung von Engpässen führen sollte, als um einen Einbruch der Nachfrage. Entsprechend werden weitere Investitionen geplant. In dieser Hinsicht wird die Kreditpolitik der Banken zurzeit als unproblematisch betrachtet. Der Personalbestand dürfte, je nach Fall, stabil bleiben oder weiter vorsichtig ausgebaut werden. Aufgrund der steigenden Produktionskosten einerseits und der robusten Nachfrage andererseits bleibt die Tendenz zu höheren Verkaufspreisen bestehen.

# 1 Produktion

## Industrie

Insgesamt blieb der Auslastungsgrad in der Industrie hoch bis sehr hoch. Entsprechend war die Investitionstätigkeit robust und von Kürzungen der künftigen Investitionspläne war kaum die Rede. Gemäss den Gesprächspartnern konnten die Firmen trotz Finanzmarktkrise bisher von unveränderten Kreditbedingungen profitieren. Dies ist auch auf die immer noch gute Ertragslage der Firmen zurückzuführen. Einige Gesprächspartner vermuten jedoch, dass sich bei einer allfälligen künftigen Verschlechterung der Geschäftszahlen der Zugang zur Bankfinanzierung rasch als schwieriger erweisen könnte. Entsprechend ist bei vielen Firmen die Selbstfinanzierung ein strategisches Ziel.

Auch in den Fällen, in denen eine Verlangsamung oder eine Stagnation der Nachfrage festgestellt wurde, geben sich die Gesprächspartner mit dem Niveau der Umsätze zufrieden. Besonders dynamisch blieb die Nachfrage aus den aufstrebenden Märkten in Asien, Lateinamerika, Mittel- und Osteuropa sowie aus den erdölexportierenden Ländern. Die Beurteilung der Nachfrage aus Westeuropa, den USA und Japan fiel differenzierter aus.

Die Wachstumsstärke unterscheidet sich relativ markant von einer Industriesparte zur anderen. Eine ungebrochen starke Dynamik wird in den Nischen- und Luxusmärkten (wie Medizinaltechnik, Energietechnik oder Uhrenindustrie) beobachtet. Eine Abflachung oder sogar ein Rückgang der Bestellungseingänge wird demgegenüber bei klassischen Investitionsgütern (Elektronikgeräte und Maschinen) sowie manchen konsumnahen Sparten (z.B. Zulieferern der Automobilindustrie) bemerkt. Was die kurzfristigen Perspektiven betrifft, war dank den gut gefüllten Auftragsbüchern die Mehrheit der Gesprächspartner zuversichtlich. Für das Jahr 2009 rechnen die meisten Firmen mit einem – zum Teil deutlich – bescheideneren Wachstum.

## Dienstleistungen

Im Detailhandel kam eine heterogenere Entwicklung zum Ausdruck als noch im Frühjahr. Trotz des beobachteten Rückgangs des Konsumentenstimmungsindex wurde das Konsumklima bis August überwiegend als günstig beurteilt. Dies gilt sowohl für die Grossverteiler als auch für die Spezialgeschäfte. Starke Umsatzsteigerungen wurden insbesondere im Nahrungsmittelbereich und bei Luxusprodukten verzeichnet. Die Anbieter in

den Grenzgebieten profitierten weiterhin von der gegenüber dem Ausland gestiegenen preislichen Konkurrenzfähigkeit. Andere Gesprächspartner signalisierten dagegen eine verlangsamte Dynamik der Nachfrage. Für die nähere Zukunft gehen die meisten von einer Abflachung des Umsatzverlaufs aus.

In der Hotellerie entwickelte sich der Geschäftsgang weiterhin positiv. In mehreren Fällen konnten die ausgezeichneten Geschäftsergebnisse von 2007 noch verbessert werden. Mit Ausnahme der Region Basel hat sich die Euro 08 mengenmässig nicht positiv ausgewirkt. In den Ausrichtungsstädten lag die Zahl der Übernachtungen im Juni sogar unter dem Vorjahresniveau. Die Gäste konsumierten jedoch verhältnismässig mehr. Ferner konnten die Hotels höhere Preise durchsetzen. Im Juli setzte sich allgemein die positive Tendenz zunächst fort. Die Aussichten für 2009 fielen je nach Kundensegment unterschiedlich aus. Im Bereich der Geschäftsanlässe und Kongresse sind die Firmen sparsamer geworden. Im Privattourismus blieben die Reservationen für die Wintersaison (vor allem aus Deutschland und Italien) bisher relativ bescheiden. Ferner könnten die aufgrund des Erdölpreises angestiegenen Flugkosten die Buchungen asiatischer Gruppenreisen dämpfen. Vergleichsweise zuversichtlich waren die Vertreter der Luxushotellerie.

Die Beurteilung der Geschäftslage fiel auch in der Transport- und Verkehrsbranche differenziert aus. Im Bereich des Warenverkehrs war von einer Abschwächung der Nachfrage – zum Teil von sehr hohen Niveaus aus – die Rede. Bei den tourismusbezogenen Schiff-, Bahn- und Lufttransportunternehmen war die Entwicklung hingegen weiterhin erfreulich. Auch bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen war das Bild uneinheitlich. Steigende Geschäftsvolumen wurden weiterhin in den technischen und juristischen Beratungsbranchen sowie im Informatiksektor festgestellt. Mit der Beruhigung der Arbeitsnachfrage verliert dagegen die Temporärarbeitsvermittlung etwas an Schwung.

Wie schon in den Vormonaten meldeten die Gesprächspartner aus dem Bankensektor eine weiterhin schwierige Lage im Vermögensverwaltungsgeschäft. Die Finanzmarkturbulenzen hatten einen zum Teil massiven Rückgang des Handelsvolumens und entsprechend der Kommissionseinnahmen zur Folge. Das Kreditgeschäft blieb dagegen eine wichtige Stütze. Hypothekar- und Firmenkredite nahmen erneut zu. Die Zinsmargen schmolzen jedoch ten-

denziell weiter. In Übereinstimmung mit Gesprächspartnern aus der übrigen Wirtschaft verneinten die Bankenvertreter eine Verschärfung der Kreditbedingungen.

Als steigend oder stabil wird die jüngste Geschäftsentwicklung bei anderen Dienstleistungsanbietern (Restauration, Versicherungen, Grosshändlern, Reinigung) eingeschätzt.

### **Bau und Immobilien**

Die Gesprächspartner aus der Bauwirtschaft zeigten sich mit der Geschäftslage zufrieden. Der Geschäftsgang verläuft weiterhin auf hohem Niveau. Der Rückgang der Auftragseingänge setzte sich zwar da und dort fort, doch wird diese Entwicklung als eine Normalisierung betrachtet. Stützend wirkt weiterhin der Wohnbau und insbesondere die Zunahme der Renovationsarbeiten. Im Gewerbebau stammten die Nachfrageimpulse hauptsächlich aus der Industrie sowie aus der Hotellerie. Im Tiefbau wurden sehr unterschiedliche regionale Entwicklungen festgestellt. Die Preise für Wohnungen und Einfamilienhäuser sind weiter gestiegen. In den meisten Fällen wurde diese Preisentwicklung aufgrund des immer noch angespannten Wohnungsmarktes als gerechtfertigt bezeichnet. Wegen der hohen Rohstoffkosten (Stahl, Glas) blieben auch die Baupreise klar nach oben gerichtet.

## **2 Arbeitsmarkt**

Die Arbeitsnachfrage bleibt robust, auch wenn in mehreren Firmen die Anzahl Überstunden reduziert wurde und allgemein mehr Vorsicht bei den Einstellungsplänen herrscht. Die meisten Firmen rechnen mit einem stabilen oder leicht zunehmenden Personalbestand. Von einer Kürzung der Belegschaft war nur in wenigen Ausnahmefällen die Rede. Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften blieben in verschiedenen Bereichen bestehen.

Im Hinblick auf die kommende Lohnrunde bildet die Teuerung eine wichtige Referenzgrösse. Die von den Gesprächspartnern quantifizierten Lohn erhöhungen liegen zwischen 1% und 3,5%, wobei die Mehrheit der Firmen mit einer Nominallohnerhöhung um die 2,5% rechnet. Von einer stärkeren Lohndynamik war nur vereinzelt die Rede. Dies war in der Regel bei Firmen der Fall, die in der jüngsten Vergangenheit überdurchschnittliche Produktivitätsgewinne erzielt haben und eine ausgezeichnete Ertragslage aufweisen.

## **3 Preise, Margen und Ertragslage**

Die Energie- und Rohwarenkosten waren weiterhin ein wichtiges Thema. Trotz der im Sommer eingetretenen Korrektur bleiben die Preise hoch. Entsprechend wurden von den Firmen schon im Laufe des Jahres 2008 signifikante Kostenüberwälzungen realisiert. Im Allgemeinen wurden die Preiserhöhungen von den Kunden akzeptiert, wobei Teile der chemischen Industrie eine Ausnahme bilden. Trotzdem konnten die Preise nicht überall im Gleichschritt mit den Kostensteigerungen erhöht werden, was weiterhin auf die Betriebsmargen drückt. Für 2009 planen mehrere der befragten Firmen weitere Preisanpassungen. Da die Dollarschwäche ebenfalls zu bedeutenden Margenverlusten führte, wird bei den exportorientierten Firmen die jüngste Erholung der US-Währung begrüsst.